

4. Fürsten und Legaten.

Durch den Plan eines Augsburger Reichstags fällt nicht nur auf die Promissio Licht, sondern auch auf die Bestrebungen innerhalb der Fürstenpartei. Denn die Äußerungen von dieser Seite über das Ziel der künftigen Versammlung weichen stark voneinander ab. Nach dem Bischofsschreiben sollte der König in Augsburg dem Papste entweder seine Unschuld erweisen oder Genugtuung leisten, jedenfalls aber absolviert und somit von allen wieder anerkannt werden. Lampert und Bruno ändern dies dahin ab, daß Heinrich entweder absolviert oder schuldig gesprochen werden sollte; für den letzteren Fall, so fügt Bruno hinzu, wollte man mit päpstlicher Zustimmung einen neuen König wählen.¹⁾ Wiederum anders sagt der schwäbische Annalist, daß Gregor nach Deutschland kommen sollte, um dort den Streit - also zwischen König und Fürsten - - beizulegen. Natürlich kann nichts von diesen Einzelheiten in Tribur zum Beschluß erhoben worden sein, da man nicht über das künftige Verhalten des Papstes befinden konnte. Die Berichte spiegeln uns aber die Wünsche und Erwartungen der verschiedenen Gruppen wider; das Bischofsschreiben vertritt den gemäßigten, Bruno den radikalen Flügel. Entsprechend steht es übrigens mit den Angaben über den ursprünglichen Zweck des Fürstentages. Nach Bruno und Lampert soll der Plan einer neuen Königswahl das Tagungsprogramm gebildet haben; man ist ihnen meist gefolgt und hat es als das Rätsel von Tribur angesehen, warum die Fürsten diesen Plan nicht ausgeführt haben. Demgegenüber weiß der schwäbische Annalist später zwar ebenfalls von Beratungen über eine Neuwahl - - die als solche auch nicht zu bezweifeln sind - -, bezeichnet jedoch als ursprünglichen Zweck der Zusammenkunft eine Unterredung mit dem Könige, den man zum Erwerb der Absolution veranlassen, dann aber wieder anerkennen wollte. Seine Darstellung kann sich übrigens stützen auf die Wahl des Tagungsortes, denn dieser lag einerlei ob man ursprünglich in Tribur, Oppenheim, Partenheim, Mainz oder der Madenburg zusammenkommen wollte - - im Bereich der damaligen Residenz Heinrichs und hatte nur dann einen Sinn, wenn man sich die

¹⁾ Wie Bruno berichtet auch die Vita Anselmi c. 16, MG. SS. 12, 18.